

lichkeit dient, da jenes ihm doch sein Brod fürs ganze Jahr erwerben hilft. Wie schlimm hat es nicht ein Post- oder Philisterpferd! Ost Tag und Nacht keine Ruhe, wenig Futter und noch Hiebe obendrein. Doch so geht es gewöhnlich:

Das Pferd, das den Hafer verdient, erhält ihn selten, oder gar nicht.

Hierauf erzählte Fritzchens Führer folgende wahrhafte Geschichte. Ein Landgeistlicher hatte einen so ehrgeizigen, dummen und boshaften Kerl zum Knechte, daß er immer mit jungen und raschen Pferden fahren wollte, übrigens aber doch seinen Dienst so ziemlich fleißig und treu versah, weswegen der Pfarrer ihn auch viele Jahre beybehielt, ohne hinter seine boshaften Tücken zu kommen. Wenn eins von seinen Pferden stumpf zu werden anfing, oder nicht mehr so schmuck aussähe wie sonst, so suchte dieser Kerl es sobald, wie möglich, los zu werden, damit der Herr wieder ein junges und rasches kaufen mußte. Was that also der Bösewicht? wenn es bergan gieng, so hieb er mit aller Macht auf das arme Pferd los, daß es sich über seine Kräfte anstrengen, und die ganze Last fast alleine schleppen mußte. Diesen heillosen Unfug trieb der unbarmherzige Kerl so lange, bis sich das arme Pferd